

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Beschluss der 33. CDA-Bundestagung vom 20./21. Juni 2009, Berlin

### **I. Kinderrechte – Kinderwelten**

Vor zwanzig Jahren wurde die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen beschlossen. Für die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA) Deutschlands ist dieses Jubiläum Anlass, sich zu den Rechten von Kindern zu bekennen und einen Politikentwurf vorzulegen, der allen Kindern – in Deutschland und in der Welt – gerechte Chancen sichert. Vor dem Hintergrund der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise ist von einem Anstieg der Kinderarmut hierzulande wie auch von wachsender Armut weltweit auszugehen. Umso wichtiger ist es, die Weichen für eine gute Zukunft für alle Kinder zu stellen.

Kinder haben ein Recht auf Schutz. Kinder haben ein Recht auf Förderung. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Kinder haben ein Recht auf Kindheit! Kinder haben ein Recht auf die Zeit ihrer Eltern.

### **Jedes Kind hat ein Recht auf Familie**

Jedes Kind soll bei seinen Eltern leben dürfen und von seiner Familie geschützt werden. Wenn die Eltern getrennt leben, soll jedes Kind wählen können, ob es bei seinem Vater oder bei seiner Mutter wohnt.

### **Jedes Kind hat gleiche Rechte**

Jedes Kind hat die gleichen Rechte. Egal, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist, ob es arm oder reich ist, welche Religion es hat oder aus welchem Land es ist.

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

## **Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Erziehung**

Jedes Kind soll lesen, schreiben und rechnen lernen. Es hat ein Recht auf eine gute individuelle Schulbildung und eine Berufsausbildung. Wichtig ist aber auch, die frühkindliche Betreuung durch Förderung zu verbessern.

## **Jedes Kind hat ein Recht auf Gesundheit und Fürsorge**

Jedes Kind soll genügend Nahrung, sauberes Wasser, eine Wohnung und Kleidung bekommen. Es hat das Recht auf medizinische Versorgung im Krankheitsfall.

## **Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung**

Eltern oder Lehrer dürfen ein Kind nicht schlagen, misshandeln, schlecht behandeln oder vernachlässigen.

## **Jedes Kind hat ein Recht auf Spiel und Freizeit**

Jedes Kind soll Zeit und Platz haben, um spielen und sich ausruhen zu können.

## **Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung**

Kein Kind soll Arbeiten verrichten, die ihm gesundheitlich oder seelisch schaden. Es hat das Recht, vor Missbrauch und Ausbeutung geschützt zu werden.

## **Jedes Kind hat ein Recht auf freie Meinungsäußerung**

Jedes Kind soll ohne Angst seine Meinung sagen können. Es hat das Recht, angehört zu werden, wenn es um Dinge geht, von denen es selbst betroffen ist.

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

## **Jedes Kind hat ein Recht auf Privatleben und Briefgeheimnis**

Jedes Kind darf sich von anderen unbeobachtet zurückziehen. Es darf Geheimnisse haben, in Briefen schreiben und in Briefen lesen, wenn sie niemandem damit schaden. Niemand darf Briefe von Kindern unerlaubt öffnen.

Die meisten Kinder in Deutschland und viele Kinder weltweit können ihre Rechte wahrnehmen. Sie leben in Wohlstand. Sie spielen, besuchen Schulen und genießen eine gute Ausbildung. Sie haben eine schöne Kindheit und werden zugleich darauf vorbereitet, eigenverantwortlich ihr Leben zu meistern. Doch das trifft nicht für alle Kinder zu. Viele Kinder leben in materiellen oder sozialen Missständen. Doch allen Kindern gelten die gleichen Chancen - Kein Kind darf verloren gehen. Deshalb muss die Politik die Probleme von Kindern in den Mittelpunkt stellen und gerechte Chancen für alle schaffen

## **Zu den Problemen von Kindern gehören beispielhaft:**

### **Kinderarmut**

Kinder sind in Deutschland häufiger arm als Erwachsene. Jedes fünfte Kind ist arm oder von Armut bedroht– insgesamt betrifft das in Deutschland drei Millionen Kinder und Jugendliche.

Über 35 Prozent der Kinder von Alleinerziehenden wachsen in relativer Armut auf. Sie bleiben auch länger in Armut als andere Kinder, die in diese Situation geraten.

Rund 1,9 Millionen Kinder unter 15 Jahren sind auf staatliche Förderung angewiesen. Von 2001 bis 2006 stieg die Kinderarmut im Berliner Bezirk Neukölln von 18,9 Prozent auf 54,5 Prozent

(KHW; Armutsbericht der Bundesregierung; UNICEF-Bericht zur Lage von Kindern in Deutschland; Studie HU Berlin 2008 )

### **Schulleistungen**

Rund 8000 Berliner Schüler bleiben jedes Jahr sitzen. 2008/2009 waren es sogar 8.248 Mädchen und Jungen. Bei Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunft nahm die Zahl

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

der Sitzenbleiberinnen und Sitzenbleiber an Realschulen innerhalb von drei Jahren von 430 auf 700 zu.

Für die Sitzenbleiberinnen und Sitzenbleiber entstehen dem Land Berlin Zusatzkosten von 27,5 Millionen Euro. (Statistik Berliner Senats)

Kinder aus ausländischen Familien besuchen in den ersten Lebensjahren seltener einen Kindergarten und sind in Sonder- und Hauptschulen stark überrepräsentiert. Bundesweit gehen in Durchschnitt 8 % aller Schüler ohne Abschluss von der Schule ab. Davon haben 17 % der Schüler einen Migrationshintergrund, in Baden-Württemberg sogar 30 %, in Hamburg und Berlin 25 %.

## **Chronische Krankheiten**

40 Prozent der drei- bis 17-Jährigen reagieren auf mindestens eines von 20 Allergenen. Rund 13 Prozent leiden an chronischer Bronchitis oder Neurodermitis. (UNICEF-Bericht zur Lage von Kindern in Deutschland) - <http://www.unicef.de/5497.html>

## **Essstörungen**

21,9 Prozent der Kinder und Jugendlichen zeigen Symptome von Essstörungen – bei Mädchen liegt der Anteil bei 28,9 Prozent, bei Jungen bei 15,2 Prozent. (UNICEF-Bericht zur Lage von Kindern in Deutschland)

## **Übergewicht**

15 Prozent der Kinder im Alter von drei bis 17 Jahren sind übergewichtig, davon 6,3 Prozent stark über-gewichtig. Bei Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren liegt die Zahl bei 17 Prozent. Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus und mit Migrationshintergrund sind besonders oft betroffen. (UNICEF-Bericht zur Lage von Kindern in Deutschland) - <http://www.unicef.de/5497.html>

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

## **Psychische Gesundheit**

Rund 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind verhaltensauffällig und haben emotionale Probleme. Der Anteil liegt bei Jungen mit 17,8 Prozent deutlich höher als bei Mädchen (11,5 Prozent). Bei 4,8 Prozent der Kinder und Jugendlichen haben Ärzte oder Psychologen Aufmerksamkeitsdefizits-/Hyperaktivitätsstörungen festgestellt. (UNICEF-Bericht zur Lage von Kindern in Deutschland)

## **Alkohol, Tabak, Drogen**

20,5 Prozent der elf- bis 17-jährigen Jungen und 20,3 Prozent der Mädchen rauchen. Etwa ein Drittel der Jungen und ein Viertel der Mädchen trinken einmal in der Woche Alkohol. Haschisch und Marihuana konsumieren 9,2 Prozent der Jungen und 6,2 Prozent der Mädchen. Etwa ein Prozent der Jugendlichen nehmen synthetische Drogen wie Speed und Ecstasy.

Drogenkonsum und neue Designerdrogen sind in allen gesellschaftlichen Schichten gleichermaßen verbreitet. In keinem anderen Industrieland rauchen so viele Kinder und Jugendliche wie in Deutschland.

(KHW; UNICEF-Bericht zur Lage von Kindern in Deutschland)

## **Gewaltverherrlichung im Fernsehen und in Computerspielen**

Viele Kinder und Jugendlichen nutzen intensiv, teilweise exzessiv die modernen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Da die Angebote völlig frei zugänglich sind und die Nutzung von den Eltern häufig nicht beaufsichtigt wird, geraten die Kinder und Jugendlichen unkontrolliert an pornographische oder gewaltverherrlichende Darstellungen. Ihre Vorstellungen von der Welt und von den allgemeingültigen Werten und Normen des Zusammenlebens werden dadurch negativ beeinflusst. Sie leben in Parallelwelten.

## **Zukunftserwartungen**

Mehr als 30 % der 15-Jährigen gehen davon aus, keine qualifizierte Arbeit zu finden. (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

## **Kinderpornographie**

Bis zu 50.000 Mal im Monat - also 70 Mal in der Stunde – werden pornographische Videos, auf denen Kinder gequält und gefoltert werden, allein in Deutschland heruntergeladen. Jedes dritte Opfer von Kinderpornographie ist jünger als drei Jahre.

(Homepage Bundesfamilienministerium,  
<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/aktuelles,did=115254.html>)

## **Schulbildung weltweit**

75 Millionen Kinder im Grundschulalter gehen nicht zur Schule.  
(UNESCO-Weltbildungsbericht 2009)

## **Kinder hungern weltweit**

Etwa 3 bis 4 Millionen Kinder unter 5 Jahren sterben jährlich an den Folgen des Hungers. Rund 30 Millionen Kinder kommen mit Unterernährung auf die Welt. In Entwicklungsländern leiden 16 Prozent aller 7- bis 18-Jährigen an ernststen Mangelerscheinungen durch unzureichende Ernährung. 1 Mrd. Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und einer ausreichenden medizinischen Versorgung.  
(<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,529114,00.html>)

## **Kinderarbeit und Kindersklaven**

Weltweit arbeiten über 250 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren, das sind ca. 20 bis 30 Prozent aller Kinder. Sie verrichten Arbeiten, die ihrer Entwicklung und Gesundheit schaden. Rund 120 Millionen dieser Kinder arbeiten ganztags. Ein 15-jähriger Kindersklave in Haiti ist im Durchschnitt vier Zentimeter kleiner und wiegt 20 kg weniger als ein normaler 15-jähriger Junge. 80 Prozent dieser Restavèks gehen nicht zur Schule.

(tdh; Skinner: Menschenhandel, Bergisch-Gladbach 2008, Lübbe-Verlag)

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

## **Kinder-Sexsklaven und Kinderprostitution**

Etwa 3 bis 4 Millionen Kinder werden weltweit zur Prostitution gezwungen. Die Dunkelziffer ist hoch. Armut verursacht den Großteil der Kinderprostitution. Sie wird daher in armen Ländern als notwendiges Übel angesehen. Kinderprostitution kann nicht wirkungsvoll bekämpft werden, weil Alternativen fehlen.

10.000 Kinder reisen jährlich ohne Begleitung Erwachsener in die Vereinigten Staaten ein. Etwa ein Drittel von ihnen endet als Sexsklaven.

Das Geschäft mit Kindersex lohnt sich für die Hintermänner: Laut Schätzungen werden mit Kinderprostitution, Kinderpornografie und Kinderhandel weltweit jährlich 5,62 Milliarden Euro umgesetzt. Lukrativer als der Handel mit Kindern ist nur der mit Waffen und Drogen.

(UNICEF; Spiegel online, 29.11.2008, URL:<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,593445,00.html>;  
Skinner: Menschenhandel a.a.o.)

## **Kindersoldaten**

Auf 250.000 wird die Zahl der Kindersoldaten weltweit geschätzt. Kinder, die unter 18 Jahre alt sind, werden sowohl von regulären Armeen wie auch von Rebellen Gruppen rekrutiert. Die Dunkelziffer ist immens. In den meisten Fällen handelt es sich um Zwangsrekrutierungen. Über 2 Millionen Kinder sind während der letzten 10 Jahre in Kriegen umgekommen, 10 Millionen Kinder tragen als Kriegsfolge schwere psychische Schäden davon. (UNO, tdh)

## **II. Kinderpolitik: Für Kinder das Heute gestalten – mit ihnen die Zukunft erleben**

### **1. Grundsätze**

- (1) Kinder bedeuten Hoffnung und Zuversicht. Mit jedem „Ja“ zu einem Kind drücken die Eltern ihren Glauben an die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft aus. Jedes Kind gibt uns eine neue Chance, Zukunft neu zu denken und Perspektiven zu entwickeln. Für die CDA ist jedes Kind und die Erwartung der Eltern deswegen Ansporn und Auftrag, sich für eine Verbesserung der Lebensumstände von Kindern in diesem Land und in der Welt einzusetzen.
- (2) Kinder bedeuten Lebensfreude. Wer sich auf ein Leben mit Kindern einlässt, lässt sich im positiven Sinne auf ein Abenteuer ein. Kinder aufwachsen sehen, ist eine

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Entdeckungsreise durch das Leben. Wir freuen uns über jedes Kind. Und wir wollen, dass jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft, vom Einkommen und Bildungsniveau seiner Eltern die gleichen Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben in eigener Verantwortung erhält. Doch so stark die emotionale Bereicherung ist, umso stärker wird in immer mehr Familien auch die finanzielle Belastung durch Kinder spürbar. Kinder kosten eben nicht nur Kraft und Nerven, sondern auch Geld. Gerade die Situation von Kindern in Armut ist keine Tatsache, mit der sich die CDA abfinden will. Einkommensarmut schränkt das Leben ein, führt zu Unterversorgung und zu sozialer Ausgrenzung insbesondere bei Kindern. Unser Ziel ist Chancengerechtigkeit.

- (3) Kinder sind unsere Zukunft. Das wird gerade in Zeiten des demografischen Wandels noch einmal deutlicher. Wir sprechen in Deutschland von einer alternden Gesellschaft. Für die CDA ist es Anlass zur Freude, dass die Menschen immer älter werden. Die Ursache für die prozentuale Zunahme der Älteren liegt vielmehr in der Abnahme der Geburten. Denn Kinder sind nicht mehr selbstverständlicher Teil der Lebensplanung. Kinder werden von immer weniger Menschen als Glück, sondern zunehmend als Belastung gesehen. Die teilweise rapiden Einbrüche bei den Geburtenraten wurden gestoppt. Das zeigt, dass die Familienpolitik der CDU ankommt bei jungen Menschen und ihnen Mut macht, sich für Kinder zu entscheiden. Die CDA setzt sich mit diesem Antrag für eine weitere Verbesserung der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein. Denn für uns ist klar: „Wo Kinder sind, da ist ein goldenes Zeitalter“ (Novalis).
- (4) Kinder leben in Familien. Die Familien sind die ersten und wichtigsten Lernorte, in denen neben Bildung, soziale Kompetenzen auch Werte vermittelt werden. Die Familie ist nahezu der einzige Ort in unserer Gesellschaft, an dem Fehler gemacht werden dürfen, ohne dass das gleich Konsequenzen wie etwa in der Schule hat. Kinder leben in den verschiedensten familiären Situationen. Für die Entwicklung sind stabile und verlässliche familiäre Beziehungen elementar wichtig. Über drei-Viertel aller Eltern leben wohl auch deshalb in einer Ehe zusammen. Für die CDA ist vor diesem Hintergrund die Ehe kein Auslaufmodell, das weiter geschwächt, sondern im Gegenteil unterstützt werden muss. Wir wollen keine Lebensentscheidung der Menschen bewerten. Für uns ist klar: Verlässlichkeit gibt es auch in anderen Familienformen. Wir freuen uns aber, wenn diese in der Öffentlichkeit versprochen wird und die Menschen nicht nur Rechte wahrnehmen, sondern auch Pflichten übernehmen. Wichtig ist, dass die Kinder unabhängig von den Entscheidungen ihrer Eltern gerechte Teilhabechancen haben und deshalb alle Familien passgenaue

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Unterstützung finden. So ist gerade die Gruppe der alleinerziehenden, von Mehrkindfamilien und von Familien mit Migrationshintergrund besonders von Armut bedroht. Unser Einsatz gegen kindbedingte Armut nimmt deswegen gerade diese Familien besonders in den Blick. Kinder sind nicht ohne ihre Familien zu denken. Politik für Kinder ist immer auch Politik für die Familien.

- (5) Kinder haben Würde. Die Menschenwürde wächst nicht mit dem Alter, sondern ist von Anfang an und nach unserer christlichen Überzeugung von Gott gegeben. Daraus ergeben sich eigene Ansprüche auf ein lebenswertes und kindgerechtes Leben. Investitionen in Kinder sind Investitionen in die Zukunft. Das sehen wir auch so. Die Kinder, die heute leben, sind aber zunächst Menschen, die im Heute Ansprüche auf ein kindgerechtes Leben haben. Deswegen sind Investitionen in Kinder zunächst ganz konkrete und notwendige Investitionen in die Gegenwart. Wir wollen unsere Kinder nicht mit Erwartungen überfordern, sondern sie befähigen, selber Verantwortung für unsere gemeinsame Zukunft zu übernehmen.
- (6) Kinder haben eigene Rechte und Ansprüche. Sie artikulieren sie nur nicht so, dass wir Erwachsene sie verstehen. Die öffentliche Auseinandersetzung wird geführt von Erwachsenen mit den Ausdrucksmitteln und Möglichkeiten von Erwachsenen. Kinder sind zwar Objekte von Debatten, aber viel zu selten deren Subjekte. Hinzu kommt: Gerade die unteren Gruppen der Gesellschaft haben es schwer, sich Gehör zu verschaffen. Das gilt für deren Kinder umso mehr. Mit diesem Antrag will die CDA die Situation aller Kinder verbessern, weil unsere Kinder einen Anspruch darauf haben und weil die Gesellschaft davon profitiert.
- (7) Kinderrechte sind Menschenrechte. Kinderrechte zu stärken, richtet sich nicht gegen die Eltern, sondern soll die Position der Familien insgesamt gegenüber der Gesellschaft verbessern.
- (8) Kinder haben ein Recht auf Kindheit. Wenn Kinder über eine eigene Würde verfügen und eigene Rechte als Kinder haben, so heißt das auch: Die Kindheit ist ein eigener, eigen-ständiger Lebensabschnitt – und sie ist nicht bloßer Vorlauf für das „eigentliche“ Leben als Erwachsener.

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

## 2. Für ein kinderfreundliches Deutschland

- (9) Kinder brauchen Eltern, die von sich aus in der Lage sind, eine Familie zu ernähren und Kinder zu erziehen. Daher ist eine gelungene Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik Grundvoraussetzung dafür, dass möglichst alle Eltern ein eigenes und ausreichendes Einkommen erwirtschaften. Wir brauchen für alle Eltern Bedingungen am Arbeitsplatz, die es ihnen ermöglichen, ihrer Verantwortung als Vater und Mutter und darüber hinaus auch im Beruf gerecht zu werden, d.h. ganz konkret, dass wir über eine ausgewogene Zeitverteilung nachdenken müssen. Für alle Eltern müssen familienunterstützende Maßnahmen bereitstehen – zum Beispiel ein ausreichendes Betreuungsangebot und familienbegleitende Qualifizierung. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Politik der unionsgeführten Bundesregierung.
- (10) Wir wenden uns ausdrücklich gegen die automatische Gleichsetzung von „einkommensarm“, „bildungsfern“ und „unfähig zur Kindererziehung“. Als CDA sehen wir jedoch auch die Realität und damit, dass es gerade in den Familien, die kein bzw. kein ausreichendes Familieneinkommen haben, besondere Anforderungen gibt, die das gelingende Aufwachsen von Kindern erschweren. Darauf muss die Politik reagieren und präventive Antworten entwickeln. Aus unserer sozialen Grundüberzeugung heraus sehen wir uns besonders als Anwalt dieser Kinder. Deswegen setzten wir dort mit unserem Forderungskatalog an. Viele der geforderten Maßnahmen helfen aber nicht nur den Kindern aus einkommensarmen, sondern aus allen Familien. Das ist auch richtig und gut so. Denn wir wollen, dass Deutschland allen Kindern eine lebenswerte Zukunft bietet.

## 3. Kinderarmut bekämpfen

- (11) Dass Kinder in einem der reichsten Länder der Welt ein Armutsrisiko darstellen und in Deutschland 1,9 Millionen Kinder unter 15 Jahren in Familien leben, die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende und das Sozialgeld erhalten, ist ein untragbarer Zustand, den wir nicht länger hinnehmen wollen. Die Einkommensarmut führt dazu, dass die Kinder vielfach nicht richtig versorgt und ernährt werden. Mit ihr geht die soziale Ausgrenzung einher. Die Entwicklungschancen von Kindern ohne materielle Sicherung sind deutlich eingeschränkt. Arme Kinder ohne arme Eltern gibt es nicht. Deswegen brauchen wir Hilfen, die es den Familien ermöglichen aus eigener Kraft zu leben und ihren Kindern

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Perspektiven zu eröffnen.

- (12) Wir müssen die Menschen befähigen, aus eigener Kraft heraus für ihr Leben und das ihrer Familie aufzukommen. Allerdings ist es für uns genauso selbstverständlich, dass wir denen, die es aus eigener Kraft nicht können, auch finanziell unter die Arme greifen müssen. Finanzielle Hilfe kommt direkt an und wirkt sofort. Und wir wollen den Kindern sofort helfen. Bei der Armutsbekämpfung geht es aber nicht nur darum, die Verhältnisse, sondern auch das Verhalten zu verbessern. Diese Maßnahmen wirken eher mittelfristig, sind deswegen aber nicht weniger wichtig.

## 3.1. Regelsätze im Sozialrecht anpassen und erhöhen

- (13) Es gibt Menschen, für die sind Kinder kleine Erwachsene. Für uns nicht. Für uns sind Kinder Kinder. Deswegen brauchen wir eigene Kinderregelsätze bei den Sozialleistungen und nicht solche, die prozentual vom Bedarf von Erwachsenen abgeleitet sind. Ein wesentliches Prinzip unseres Sozialstaates ist es, dass die existenziellen Bedürfnisse und ein menschenwürdiges Leben sichergestellt sein müssen. Dieses erfolgt dort, wo die Menschen dazu aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, durch die Sozialleistungen der Grundsicherung nach SGB II und SGB XII. Der Bedarf zum Lebensunterhalt wird durch pauschale Regelleistungen beziehungsweise Regelsätze errechnet. Berechnungsgrundlage sind dabei die Haushaltsausgaben eines älteren Alleinstehenden im unteren Einkommensbereich. Von diesem Eckregelsatz werden pauschal 60% für Kinder bis 13 Jahren und für ältere Kinder 80% genommen; ab dem 1. Juli 2009 – auch aufgrund unserer Bemühungen - 70 Prozent für 6- bis 13-jährige Kinder. Berücksichtigt werden so bei den Regelsätzen für Kinder auch beispielsweise Ausgaben für Alkohol und Tabak. Unberücksichtigt bleiben hingegen Ausgaben für Bildung, Spielzeug, Windeln und Kinderbetreuung. Auch die Tatsache, dass Kinder wachsen und damit einen ganz anderen Bedarf an Kleidung haben, geht in die aktuelle Bemessungsgrundlage nicht mit ein. Die pauschale Festsetzung der Kinderregelsätze ohne Begründung wurde deshalb völlig zu Recht vom Bundessozialgericht verurteilt. Die CDA setzt sich vor diesem Hintergrund für eigenständige Regelsätze von Kindern ein, die sich am tatsächlichen Ausgabeverhalten von Familien und am Konsum von und für Kinder ausrichten. Wir unterstützen damit ausdrücklich die Bundesrätinitiative der Bundesländer vom Mai 2008, in der die Bundesregierung aufgefordert wird, Regelleistungen nach SGB II und

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Regelsatz nach SGB XII für Kinder neu zu bemessen und als Grundlage dafür eine spezielle Erfassung des Kinderbedarfes vorzusehen. Diese Regelung entspricht auch dem Auftrag des Urteiles des Bundessozialgerichtes vom 27.01.2009.

- (14) Sosehr Missbrauch auch zu kritisieren ist: Wir wenden uns gegen Diffamierungen der Familien, wenn Eltern pauschal unterstellt wird, sie könnten mit dem Geld nicht richtig umgehen und würden es ausschließlich für CDs, Playstation und DVD-Recorder, für Alkohol und Zigaretten ausgeben. Untersuchungen zeigen, dass es viel häufiger vorkommt, dass Bezieher von Arbeitslosengeld II von dem ihnen (als Eltern) zustehenden Geld zugunsten ihrer Kinder etwas abzweigen, als dass sie das Geld ihrer Kinder missbräuchlich verprassen.

### 3.2 Freibeträge und Kindergeld anpassen

- (15) Die geforderte Anpassung der Regelsätze hat Auswirkungen auf die Kinderfreibeträge im Steuerrecht. Denn dieser Vorschlag hat zur Folge, dass auch das sächliche Existenzminimum angehoben werden muss. Dieses wird neben den Wohn- und Heizkosten über die gewichteten Kinderregelsätze bestimmt. Diese Tatsache sollte unserer Auffassung dazu führen, die Freibeträge für Kinder nach der fälligen Erhöhung jeweils Anfang des Jahres kontinuierlich zu erhöhen. Davon profitieren zwar nicht die einkommensschwachen Familien. Es entspricht aber der Logik des Steuerrechts und ist deswegen gerecht. Gerecht wäre es dann allerdings auch, das Kindergeld erneut anzuheben. Das Kindergeld ist gerade für Familien mit mittleren Einkommen die wichtigste finanzielle Unterstützung durch den Staat. Die CDA unterstützt ausdrücklich die jüngste Erhöhung des Kindergeldes, die längst überfällig war. Je länger die Zeitspannen zwischen solchen Erhöhungen sind, umso größer sind die Beträge, die der Staat dafür aufbringen muss und umso intensiver werden die Debatten darüber geführt. Wir stellen uns hinter das Kindergeld und fordern deswegen, dieses jährlich mindestens an die Inflation anzupassen.

### 3.3. Kinderzuschlag modifizieren

- (16) Einkommensarmut kann aber nicht auf die Bezieher von Sozialleistungen beschränkt werden. Wenn selbst ein Familienbruttoeinkommen von 30.000 Euro

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

jährlich nicht mehr ausreicht, eine Familie mit zwei oder gar mehr Kindern zu ernähren, ist die Politik gefragt und sehen wir uns als CDA gefordert. Auch Kinder, deren Eltern niedrige Einkommen beziehen, brauchen gute Entwicklungschancen. Auch ihnen muss eine Existenzsicherung außerhalb des SGB II ermöglicht werden. Dazu wurde der Kinderzuschlag eingeführt, der zusammen mit dem Wohngeld vermeiden soll, dass Eltern trotz eines eigenen Einkommens allein wegen ihrer Kinder auf das sogenannte Arbeitslosengeld II angewiesen sind. Der Kinderzuschlag beträgt maximal 140 Euro pro Kind und wird ab einer Mindesteinkommensgrenze von 900 Euro für Paare und 600 Euro für Alleinerziehende gezahlt, wenn durch den Kinderzuschlag die Hilfebedürftigkeit der Familie vermieden wird. Das heißt, das Familieneinkommen muss inklusive Erwerbseinkommen, Kinderzuschlag, Kindergeld und möglicherweise Wohngeld höher sein als der Anspruch auf Arbeitslosengeld II. Der Kinderzuschlag schmilzt dann bei steigendem Einkommen bis zu einer individuell zu berechnenden Höchsteinkommensgrenze auf 50% ab, was dazu führt, dass den Eltern von zehn Euro, die sie mehr verdienen, durch den Verlust an Kinderzuschlag nur fünf.

Es gibt aber viele Familien, die entweder aus Scham oder aus Unkenntnis ihre Ansprüche auf Sozialleistungen nicht geltend machen. Hier handelt es sich um eine verdeckte Armut mit Familieneinkommen unterhalb von Arbeitslosengeld II, unter der Kinder zu leiden haben. Deswegen setzt sich die CDA für ein Wahlrecht zwischen dem Kinderzuschlag und Arbeitslosengeld II ein. So käme es bei einer Familie mit einem Erwerbseinkommen an der Grenze zur Hilfsbedürftigkeit im SGB II im Falle eines Rückgangs des Nettoerwerbseinkommens um einen Euro nicht zu einem Einkommensverlust von 140 Euro pro Kind, sondern nur zu einem Verlust um einen Euro.

### 3.4. Betreuungsleistung stärker würdigen

- (17) Das Elterngeld hilft allen Eltern im ersten Jahr nach der Geburt. Als Lohnersatzleistung kompensiert es das ausfallende Einkommen des betreuenden Elternteils. Mit dem Sockelbetrag wird dafür gesorgt, dass, unabhängig vom vorherigen Einkommen, alle Eltern für ein Jahr unterstützt werden. Wir setzen uns dafür ein, die Eltern, die länger als ein Jahr in Elternzeit sind, auch in dieser Phase zu unterstützen. Deswegen begrüßt die CDA, dass ab 2013 für die Eltern, die ihre bis drei Jahre alten Kinder nicht in Tageseinrichtungen betreuen lassen wollen oder

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

können, mit einem monatlichen Betrag unterstützt werden sollen.

### 3.5. Hilfe durch Sachleistungen: Gesundheit, Ernährung, Sport und Kultur

(18) Die Teilhabechancen wollen wir aber nicht nur durch finanzielle Transfers erhöhen; für uns geht es nicht um Geldleistungen *oder* Sachleistungen. Wir setzen uns außer für die skizzierten Transfers dafür ein, Kindern ganz konkret und direkt zu helfen und Zugänge zu ermöglichen. Kinder sollen ihre Talente entdecken und entfalten können. Alle Fähigkeiten und Potentiale sind für uns wertvoll. Ihre Entwicklung darf nicht an den finanziellen Möglichkeiten der Eltern scheitern. Deswegen setzen wir uns etwa für Projekte ein, in denen Kinder der Zugang zur Musik erleichtert wird. In Nordrhein-Westfalen und Hamburg gibt es das Projekt "Jedem Kind ein Instrument", was beispielhaft für diese Unterstützung steht, die von den Ländern und Kommunen angeboten werden. Ebenfalls in Nordrhein-Westfalen gibt es darüber hinaus das Projekt "Kein Kind ohne Mahlzeit", damit sich alle Kinder ein Schulmittagessen leisten können. Das Projekt „Kind ohne Mahlzeit“ ist auszudehnen auf „Kinder in Kindertageseinrichtungen“. Auch hier leiden die Kinder besondere Not. Die von unionsgeführten Bundesländern ausgegangene Bundesratsinitiative zur Bekämpfung der Kinderarmut ist unbedingt weiter zu unterstützen; zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang das „Schulstarter-Paket“, das zwischenzeitlich eingeführt wurde. Ganz besonders wichtig sind Schulbücher und andere Lernmittel. Diese müssen allen Kindern zur Verfügung stehen. Soziale Ausgrenzung darf in Deutschland nicht über Klassenhefte und Füller erfolgen. Deswegen setzen wir uns für die Wiedereinführung der Lernmittelfreiheit in allen Bundesländern zumindest für alle Kinder aus Familien mit geringen Einkommen ein. Außerdem muss für diese Kinder der kostenfreie Zugang zu Betreuungs- und Bildungsangeboten, zu musischen, kulturellen wie sportlichen Angeboten ermöglicht werden.

(19) Kinder haben ein Recht auf Erholung. Sie müssen nach einem anstrengenden Schulbesuch ausspannen und Kräfte sammeln können. Auch in Armut lebende und von Armut bedrohte Kinder haben ein Recht auf Erholung und Freizeitbeschäftigung. Sie dürfen nicht von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt werden, weil ihnen beispielsweise aus Kostengründen der Besuch des Schwimmbades oder die Anschaffung von Sportkleidung verwehrt bleibt. Deshalb fordern wir, gerade die gesellschaftliche Teilhabe von armen Kindern verbessern.

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

- (20) Bewegung und Schlaf sind wichtige Bestandteile einer gesunden Entwicklung. Sie fördern nicht nur körperliche Fitness, sondern unterstützen auch die Konzentrations- und Lernfähigkeit. Im Freizeitverhalten von Kindern kommt dem Sport eine zentrale Rolle zu. Sport leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes. Sport ist unverzichtbar, da anhand von kindgerechten Sportformen die motorischen Kompetenzen entwickelt und gefördert werden. Darüber hinaus vermitteln sportliche Fähigkeiten Selbstbewusstsein und fördern die soziale Integration. Allerdings hat sich das Freizeitverhalten der Gesellschaft und ganz besonders der Kinder in den letzten Jahren erheblich geändert. Computer und Videospiele führen zu Bewegungs- und Schlafmangel bei Kindern. Dies wiederum hat gravierende Folgen mit Verstärkung von Krankheitsrisiken und Entwicklungsstörungen bis hin zur Überaktivität. Immer mehr Kinder neigen zur Fettsucht, zeigen Koordinationsstörungen oder Störungen der Aufmerksamkeit, was gesundheitlichen und sozialen (Langzeit-)Schäden Vorschub leistet. Es treten auch vermehrt Schlafprobleme und Tagesmüdigkeit sowie Hyperaktivität auf. Oft sind sehr unterdurchschnittliche Schulleistungen in Deutsch, Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften die Folge. Auch die soziale Kompetenz lässt vielfach zu wünschen übrig. Es ist also wichtig, vor allem verschiedene Bewegungs- und Sportangebote in Kindergärten und Schulen zu fördern. Dazu gehört, dass Sport- und Freizeitstätten in Wohnortnähe vorhanden sind. Das Mitmachen im Sportverein darf nicht am Vereinsbeitrag scheitern. Sport treibende Vereine müssen unterstützt werden, damit darüber insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit verstärkt Anreize geschaffen werden, sich sportlich zu betätigen.
- (21) Daneben ist für die Entwicklung eines Kindes eine ausgewogene und gesunde Ernährung genau so entscheidend. Ein regelmäßiger Mahlzeitenrhythmus ist von großer Wichtigkeit. Eltern sind die Vorbilder, an denen sich Kinder orientieren. Sie tragen eine wesentliche Verantwortung für das Ernährungsmuster ihres Kindes, denn gerade in den ersten zehn Lebensjahren wird das Ernährungsverhalten herausgebildet. Aber auch die Kindertagesstätten und Schulen tragen eine wichtige Verantwortung bei der Gesundheitserziehung. Sie müssen dafür Sorge tragen, dass Kinder und Jugendliche Kenntnis über die Bedeutung und Zusammensetzung von Lebensmitteln und Ernährung erwerben und dieses Wissen aktiv umsetzen.
- (22) Vorsorgen ist besser als heilen. Denn immer mehr deutsche Kinder haben ein Gewichts- und Fitnessproblem oder leiden unter Adipositas. Die Auswirkungen sind gravierende gesundheitliche Schäden - körperlichen wie seelischen

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Gesundheitsförderung und Prävention sind zwei sich ergänzende Strategien, die dem Ziel dienen, Gesundheit zu stärken und Risikofaktoren zu minimieren. Angefangen bei der frühkindlichen Vorsorgeuntersuchung und Impfungen bis hin zu gesunder Ernährung und Sport. Neben der Unterstützung von Sportvereinen müssen Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche mit gesundheitlichen Problemen oder Ambitionen, wie im Saarland bei Kindern im Vorschulalter schon praktiziert, in integrativen Frühförderstellen ausgebaut werden.

- (23) Kinder und Jugendliche haben immer früher Kontakt zu legalen und illegalen Drogen. Dabei sind nicht nur die stoffgebundenen Drogen ein Risiko. Auch Spielsucht und Internetsucht gehören zum Alltag der Kinder und Jugendlichen. Besonders gefährdet sind Kinder aus sozial schwachen Milieus und aus suchtblasteten Familien. Hier ist eine Frühintervention besonders wichtig, um Kinder zu befähigen und zu motivieren, ein Leben ohne Drogen zu führen.
- (24) Ein wichtiger Kernpunkt muss die Erziehung zur Selbständigkeit und Unabhängigkeit sowie die Stärkung der Handlungskompetenzen sein. Auch hier haben Kindertagesstätten und Schulen eine Verantwortung. Fach- und sachkompetente Vertrauenslehrer und Sozialarbeiter sind in besonderem Maße gefragt. Darüber hinaus muss Politik dafür Sorge tragen, dass Kinder und Jugendliche in sozialen Vereinen und Einrichtungen anonyme Beratung und Hilfe in Anspruch nehmen können. Obwohl die Risikofaktoren für die Suchtentstehung bekannt sind, mangelt es an wirkungsvollen Modellen der Früherfassung gefährdeter Kinder und Jugendlicher. Hier muss Politik in die Verantwortung genommen werden.
- (25) Sucht und Gewalt - beides gibt es im Alltag einer modernen Großstadt mit vielen sozialen Problemen. Hinsehen und handeln ist die Devise. Kinder und Jugendliche schützen, ihnen in Problemsituationen zu helfen ist eine wichtige Aufgabe im Kontext von Schule und Staat.

### 4. Begabungsrechte Bildung

- (26) Die Entfaltung von Fähigkeiten und Talenten muss im Mittelpunkt einer aufeinander abgestimmten Bildungskette stehen. Zusammen mit Eltern sind individuelle Förder- und Lernpläne zu entwickeln, die im Kindergarten ansetzen, den

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Übergang in die Schule begleiten und auch den Lernplan in der Schule bestimmen. Kinder haben unterschiedliche Förderbedarfe, jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich, lernt unterschiedlich schnell. Es gibt Kinder mit Erkrankungen und Behinderungen. Immer mehr Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Wir sehen und freuen uns an der Einzigartigkeit eines jeden Kindes und fordern, die Bildungsvermittlung darauf einzustellen. Das geht in jeder Phase nur mit entsprechend gut qualifiziertem Personal und mit einem adäquaten Schlüssel von Erziehern, bzw. Lehrern und Kinder. Das ist für uns Grundvoraussetzung für eine gelingende und erfolgreiche Bildungskarriere, die wir jedem Kind zutrauen. Die Länder als Träger der Bildungshoheit sind aufgefordert, dafür die Rahmenbedingungen zu schaffen.

## 4.1 Qualität der frühkindlichen Betreuung verbessern

(27) Kinder lernen ständig, ja spielerisch dazu. Diese Neugierde auf das Leben und seine Zusammenhänge müssen wir noch intensiver und altersspezifisch noch früher nutzen. So richtig es war, den Ausbau von Betreuungsangeboten für Unterdreijährige zu forcieren, so wichtig ist es nun, in die Qualität der Kinderbetreuungsangebote zu investieren und aus ihnen auch mehr als bisher Bildungseinrichtungen zu machen. Dabei geht es uns nicht darum, die Kinder zu überfordern. Im Gegenteil: Wir wollen sie nicht unterfordern, den Kindern macht in diesem Alter das Lernen Spaß. Altersgerechte Angebote sollen die Freude am Lernen wecken. Dazu brauchen wir aber mehr und besser ausgebildetes Personal in den Einrichtungen. Wir brauchen mehr Qualität, damit wir alle Kinder individuell fördern können. Deswegen fordert die CDA alle auf, mehr in die Qualität von Kindertageseinrichtungen zu investieren.

## 4.2 Sprachförderung

(28) Die Notwendigkeit einer individuellen Förderung erkennt man gerade an der Sprache. Sie ist notwendige Voraussetzung nicht nur aber auch für die

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Wissensvermittlung. Sie ist der Schlüssel für Teilhabe in unserer Gesellschaft. Nur wer sich verständlich machen kann, ist in der Lage seine Interessen zu artikulieren, sich Gehör zu verschaffen. Sie ist Grundvoraussetzung um in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Deswegen müssen wir so früh wie möglich die Sprachentwicklung fördern. Mit Sprachstandtests in ersten Bundesländern und einer sich anschließenden gezielten, individuellen Förderung ist der richtige Einstieg gefunden. Dabei richtet sich dieses Angebot gerade an Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Aber auch immer mehr Kinder aus Familien, die aus Deutschland stammen, haben Schwierigkeiten mit unserer Sprache. Wir fordern alle Länder auf, Sprachstandtest und Förderpläne in den Kindergärten einzuführen.

### 4.3 Stärkung der frühkindlichen Bildung

- (29) Die Stärkung der frühkindlichen Bildung und Erziehung ist der Schlüssel für mehr soziale Gerechtigkeit bei der Verteilung von Bildungschancen. Deshalb wollen wir eine enge Verzahnung zwischen Kindergarten und Grundschule. Wir befürworten gemeinsame Lern- und Spielzeiten in institutions- und jahrgangsübergreifenden Gruppen. Kindergarten und Grundschule sollen im Laufe einer Modellphase so eng miteinander verzahnt werden, dass eine durchgängige Bildungseinrichtung für Drei- bis Zehnjährige entsteht. Dabei gilt es auch sicherzustellen, dass alle Kinder bereits vor der Grundschule erste soziale Kontakte knüpfen und spielerisch Lerninhalte erfahren können. Wir prüfen deshalb das Ziel eines verpflichtenden Kinderschuljahres als Einstieg in eine allgemeine Kindergartenpflicht.

### 4.4 Individuelle Schulpläne

- (30) Die individuelle Förderung muss auch den Übergang zur und später die Lernvermittlung in der Schule prägen. Wir brauchen keine ideologische Debatte um bestimmte Schulformen, sondern einen Unterricht, der auf die spezifischen Fähigkeiten eines jeden Kindes zielt. Wir sind der Überzeugung, dass das der Ansatz für die Verbesserung der Wissensvermittlung in den Schulen sein muss. Denn jedes Kind ist einzigartig. Bildungspläne, die für alle Kinder gleich gelten, erzeugen Ungleichheit, da sie diese Grundbedingung verleugnen. Jedes Kind muss uns die Anstrengung wert sein, die es für einen erfolgreichen Schulabschluss ermöglicht. Nur

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

so schaffen wir die soziale Durchlässigkeit im Schulsystem. Wir wollen allen Kindern die Möglichkeit zum Aufstieg bieten.

## 5. Eltern befähigen, Verantwortung zu übernehmen

- (31) Nicht nur die Verhältnisse, sondern auch das Verhalten gerade der Eltern spielt eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, Kindern ein gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen und sie aus Armut zu holen. Sie sind Vorbilder für ihre Kinder - im negativen wie im positiven Sinn. Deswegen müssen wir Mütter und Väter befähigen, trotz ihrer schwierigen Situation das Wohl der Kinder immer im Blick zu haben und im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Erziehung anzupassen. Familienberatung und Familienbildung bieten schon heute ein umfassendes Angebot von der Vermittlung von Erziehungskompetenzen über das Thema gesunde Ernährung, richtiger Umgang mit Geld, bis hin zu Konfliktmanagement auch bei Paaren. Es ist zunehmend wichtig, dass diese Angebote die Eltern dort erreichen, wo sie sich aufhalten, d.h. möglichst niedrigschwellig sind. Ein gutes Beispiel dafür sind die Familienzentren, wie sie beispielsweise in Nordrhein-Westfalen zu finden sind. Hier werden Angebote der Familienberatung - und Bildung und darüber hinaus noch andere familienunterstützende Angebote in speziell vom Land dafür zertifizierten und unterstützten Kindergärten gebündelt. Über diesen Weg hat man einen einfachen und unaufdringlichen Zugang zu nahezu allen Eltern. Wir unterstützen die Einrichtung solcher Familienzentren und fordern solch niedrigschwellige Angebote in allen Bundesländern flächendeckend einzurichten. Auch Familienhebammen können eine wichtige Funktion übernehmen. Sie können die Eltern mit ihrem Kind über die Geburt und die unmittelbar darauf folgenden Tage und Wochen hinaus begleiten, sie stützen und sie befähigen, ihren Aufgaben als Eltern gerecht zu werden. Sie sollten eine größere Rolle spielen

## 6. Kinder besser schützen

- (32) Auch wenn es nur eine kleine Minderheit ist: Es gibt auch Eltern, die fast hoffnungslos mit ihren Kindern überfordert sind. Es kommt zu Vernachlässigungen, Missbrauch und immer wieder auch zum Tod der Kinder. Dies ist erschreckend. Das vom Bundeskabinett verabschiedete Kinderschutzgesetz findet richtige Ansätze, um

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

diese Fälle früher aufzufinden. Danach sollen bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung die ärztliche Schweigepflicht gelockert und Jugendämter stärker in die Pflicht genommen werden. Ziel des Gesetzes ist unter anderem ein anderer Umgang der Jugendämter mit möglicherweise gefährdeten Kindern. So sollen Amtsmitarbeiter sich künftig auf jeden Fall selbst einen unmittelbaren Eindruck vom betreffenden Kind und dessen Umfeld verschaffen, statt sich zum Beispiel durch Ausreden abwimmeln zu lassen oder sich aus anderen Gründen allein auf die Aktenlage zu stützen. Auch soll das Gesetz das so genannte Jugendamts-Hopping unterbinden, also verhindern, dass sich auffällige Familien durch Umzug der Kontrolle entziehen. Künftig muss das Amt am alten Wohnort an dasjenige am neuen Wohnort neben Akten auch mündlich Informationen weitergeben. Ärzte sollen in Zukunft bei Hinweisen auf eine akute Gefährdung des Kindeswohls auch ohne Zustimmung der Eltern das Jugendamt informieren können. Darüber hinaus müssen dem Gesetz zufolge künftig Bewerber für "kinder- und jugendnahe" Stellen wie Kindergärtner oder Bademeister mit einem erweiterten Führungszeugnis umfangreicher belegen, dass sie nicht wegen Sexualdelikten vorbestraft sind. Dieser Vorschlag stellt eine wichtige Verbesserung des Kinderschutzes dar, den wir ausdrücklich unterstützen. Allerdings sehen wir auch, dass dazu die Ausstattungen der Jugendämter verbessert werden muss. Deswegen fordern wir Bund, Länder und Kommunen auf, die erforderlichen finanziellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

- (33) Vorsorgeuntersuchungen sind mit Blick auf die gesundheitliche Entwicklung von Kindern unerlässlich; und zudem erfüllen sie bei der Bekämpfung von Kindesmisshandlung und sexuellem Missbrauch eine wichtige Funktion. Sofern die Vorsorgeuntersuchungen nicht verpflichtend werden, muss es in allen Bundesländern ein verbindliches Einladungswesen geben; das heißt auch, dass das zuständige Jugendamt benachrichtigt wird, sofern Eltern mit ihren Kindern auch einer zweiten Einladung zu einer Vorsorgeuntersuchung nicht folgen.
- (34) Kinderpornographie gehört zu den widerwärtigsten Formen, Kinder als bloße Objekte zu behandeln. Ihr muss der Kampf angesagt werden. Deshalb begrüßen wir die Initiative der Bundesfamilienministerin, des Bundesinnenministers und des Bundeswirtschaftsministers, Provider für die Sperrung einschlägiger Internet-Seiten zu gewinnen. Dadurch wurde eine Debatte ausgelöst, die den Bürgern das Ausmaß dieses schmutzigen Geschäfts deutlich macht. Aber das kann nur ein Anstoß sein, weil die Sperrung von Websites sehr leicht umgangen werden kann. Die CDA fordert, dass das Hosting von Websites mit Kinderpornographie strafbewehrt verboten wird.

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Allerdings wird dies nur wirksam diesem Verbrechen an Kindern Einhalt gebieten, wenn es international umgesetzt wird. Dies sollte unverzüglich z.B. über die UN, geschehen.

## 7. Kinderfreundliches Umfeld

(35) Kinder brauchen ein lebens- und liebenswertes Umfeld. Das bekannte afrikanische Sprichwort vom ganzen Dorf, was benötigt wird, um Kinder zu erziehen, fordert uns alle. Und es ist zutreffend, denn ganz konkret fängt die Kinder- und Familienfreundlichkeit in den Kommunen an. Da, wo die Kinder leben. Spielplätze und -straßen, Zebrastreifen, Ampeln und Verkehrsberuhigte Zonen prägen eine Kommune, die hierauf besonderen Wert legt. Günstiges Bauland zeigt, dass Familien willkommen sind. Familienfreundliche Öffnungszeiten der Verwaltung nehmen auf die besonderen Bedürfnisse von Familien Rücksicht. Wir begrüßen darüber hinaus jede Initiative von Kommunen, die ihre Freude über einen neuen Einwohner durch kleine Aufmerksamkeiten oder gar durch einen Besuch eines Vertreters der Kommune ausdrückt. Das ist eine tolle Willkommengeste für das neugeborene Kind und seine Eltern. Gerade darüber gelingt es, direkt mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und ihnen die familienunterstützenden Angebote vorzustellen. Die Kinder- und Familienfreundlichkeit einer Gesellschaft entscheidet sich vor Ort. Dazu tragen schon heute ganz wesentlich die Kirchen und Vereine bei. Das Engagement was hier für und mit Kindern geleistet wird, ist eine tragende Säule in unserer Gesellschaft.

## 8. Kinder beteiligen – Mitreden und Mithandeln

(36) Kinderfreundliche Politik heißt auch: Beteiligung. Kinder müssen an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden, ob in der Familie, in der Schule, in Vereinen oder im Gemeinwesen. Partizipation heißt: Mitreden und Mithandeln. Zum einen erfahren Kinder dadurch den unmittelbaren Umgang mit Demokratie. Zum anderen lernen sie durch ihre aktive Beteiligung, für die eigenen Entscheidungen Verantwortung zu übernehmen und sich gesellschaftlich und sozial zu engagieren. Eine Festschreibung von Beteiligungsrechten für Kinder an allen sie betreffenden Planungen, Entscheidungen und Maßnahmen, in einer ihrem Alter und ihrer Reife angemessenen Form, ist daher zu begrüßen. Wo man Kindern Rechte ein-räumt, ist

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

zugleich darauf zu achten, dass sie pflichtbewusstes Verhalten lernen.

- (37) Kinder brauchen ein lebens- und liebenswertes Umfeld. Wo Kinder leben, müssen sie ihr Mitspracherecht wahrnehmen können. Dies betrifft vor allem die Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern berühren, z.B. der Bau von Spielplätzen, Jugendfreizeitparks, Sportplätzen oder Verkehrsberuhigte Zonen und Ampeln). Kinder innerhalb ihrer Gemeinde zu beteiligen, heißt, sie als Mitbürger ernst zu nehmen. Die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben des § 8 SGB VIII ist strikt zu beachten: Demnach sind Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.
- (38) Kinder und Jugendliche sind bei der tatsächlichen Gestaltung von Spielplätzen und Jugendparks etc. zu berücksichtigen bzw. zu beteiligen. Nicht nur über ein Mitspracherecht, sondern auch ein Mitgestaltungsrecht.
- (39) Ein wichtiges Instrument zur Stärkung von Kinder und Jugendliche in Gemeinden sind Kinder- und Jugendparlamente. Sie stellen eine konkrete Umsetzung von Kinder- und Jugendpartizipation dar. Hier können Kinder und Jugendliche Lösungsvorschläge erarbeiten und in Form von Anträgen den Politikern vorlegen. Damit Kinder und Jugendliche einen Einblick in die Politik erhalten und lernen, ihre Vorschläge und Forderungen sinngemäß zu formulieren, müssen Kinder- und Jugendparlamente in allen Bundesländern gefördert und von Politikern unterstützt werden.
- (40) Neben dem Recht auf Beteiligung haben Kinder das Recht auf Informationen und freie Meinungsäußerung. Um sich eine Meinung bilden zu können, müssen Kinder und Jugendliche Zugang zu Informationen bekommen. Es steht ihnen zu, über ihre Rechte informiert (z.B. Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch, etc.) und entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe / Gerichtsbarkeit beteiligen zu werden. Kinder und Jugendliche sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte im Verwaltungs-verfahren sowie im Verfahren vor dem Familiengericht, dem Vormundschaftsgericht und dem Verwaltungsgericht hinzuweisen.

# Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

## 9. Kinder in der Einen Welt

- (41) Die Würde der Kinder ist unteilbar. Deswegen muss es das Ziel sein, allen Kindern in der Einen Welt ein Leben in Würde zu ermöglichen. Armut von Kindern in Deutschland und Armut etwa in Entwicklungs- und Schwellenländern sind nicht miteinander vergleichbar. Beide Probleme erfordern unterschiedliche Lösungsansätze. Für uns ist dabei wichtig: Das Engagement gegen Kinderarmut hierzulande und der Einsatz für die Eine Welt dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.
- (42) So wie die Würde für alle Kinder die gleiche ist, so sind es auch die Grundwerte und Sozialprinzipien als Maßstäbe unseres politischen Handelns. Deshalb geht es im Sinne des Subsidiaritätsprinzips sowohl im nationalen Rahmen als auch international um Hilfe zur Selbsthilfe als eine dem Menschen gemäße Politik: Befähigung, Chancen geben, die Grundlagen dafür schaffen, dass Menschen in Eigenverantwortung ihr Leben meistern können.
- (43) Gerade in Entwicklungs- und Schwellenländern muss es vorrangiges Ziel sein, extreme Armut und Hunger zu bekämpfen, die gesundheitliche Situation zu verbessern und Bildung zu ermöglichen. Wir bekennen uns zu den Zielen, auf die sich die internationale Staatengemeinschaft im Jahr 2000 als Millennium - Entwicklungsziele verständigt hat, die bis zum Jahr 2015 erreicht werden sollen. Darunter: die Senkung der Sterblichkeit von Kindern unter 5 Jahren um zwei Drittel; die Senkung der Zahl der Menschen, die von weniger als einem Dollar am Tag leben, sowie des Anteils der Menschen, die unter extremem Hunger leiden, um jeweils die Hälfte; Ermöglichung der Grundschulbildung für alle Kinder. Wir begrüßen das entwicklungspolitische Engagement der Bundeskanzlerin; und wir bekennen uns auch dazu, dass 0,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in die Entwicklungszusammenarbeit fließen sollen.
- (44) Armut ist auch die häufigste Ursache für Kinderarbeit in Entwicklungs- und Schwellenländern. Armutsbekämpfung ist somit der wichtigste Ansatz zur Bekämpfung von Kinderarbeit. In den Ländern, in denen es Kinderarbeit gibt, sind 900 Millionen Erwachsene arbeitslos. Damit ist klar, dass Kinderarbeit häufig kein Zeichen von Arbeitskräftemangel ist sondern vielmehr ein Indiz für gezielte und profitmaximierende Ausbeutung. Denn Kinder erhalten – wenn überhaupt – nur ein Bruchteil des Verdienstes von Erwachsenen. Die Durchsetzung der international

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

vereinbarten Kernarbeitsnormen muss in jedem Land gelingen.

- (45) Zur Bekämpfung der Kinderarbeit muss zudem das Instrument der Handelspolitik genutzt werden. Konkret sollte darauf hingewirkt werden, dass die Bestimmungen des Haager Minderjährigen Schutzankommens sowie die UN-Kinderrechtskonvention in der Handelspolitik größere Berücksichtigung finden. Sozialstandards müssen international durchgesetzt werden. Die Internationale Arbeitsorganisation muss ihr bestehendes Instrumentarium mutig ausschöpfen, und sie braucht zusätzliche Kompetenzen, um wirksam gegen die Missachtung von Kernarbeitsnormen vorgehen zu können. Zugleich sind Verbraucher und die öffentliche Hand hierzulande aufgefordert, durch ihr Einkaufsverhalten darauf einzuwirken, dass Kinderrechte bzw. soziale Mindeststandards wie das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit eingehalten werden.
- (46) International muss es ein abgestimmtes Handeln gegen Menschenhandel und Kinderprostitution geben. Insbesondere muss es international so sein, dass sogenannte Sex-Touristen auch in ihren Heimatländern strafrechtlich belangt werden können. In diesem Zusammenhang ist besondere Wachsamkeit gefordert: Wer in seinem Urlaubsland ein Verbrechen beobachtet, sollte dies dokumentieren und die Informationen im Heimatland der Staatsanwaltschaft übergeben. Neben der strafrechtlichen Ahndung sind Prävention, Aufklärungsarbeit und die Betreuung der Opfer gefragt.
- (47) Es reicht nicht, den Skandal anzuprangern, dass Kinder als Soldaten eingesetzt werden. Es muss gehandelt werden. Die internationale Gerichtsbarkeit muss die für den Einsatz von Kindersoldaten Verantwortlichen bestrafen. Wie sehr uns das Schicksal der Kindersoldaten am Herzen liegt, zeigt sich aber auch daran, wie wir mit jenen von ihnen, die als Flüchtlinge nach Deutschland kommen, umgehen.

### 10. Mit Kindern heute schon das Morgen sehen

Kinder lassen uns heute schon das Morgen sehen. Was allerdings müssen Kinder von uns denken, wenn sie sich zuerst das Heute anschauen? Da werden Klagen wegen Kinderlärm eines Kindergartens und aus Nachbarhäusern stattgegeben. Da wird das Bellen von Hunden eher toleriert als spielende Kinder. Familien mit Kindern werden bei der Wohnungsvermietung benachteiligt. Diese und zahlreiche andere Beispiele zeigen, dass die

## Kinder – Rechte. Chancen. Zukunft.

Politik vieles regeln kann und auch muss. Die Kinderfreundlichkeit einer Gesellschaft zeigt sich aber auch ganz wesentlich in den vermeidlich kleinen Gesten. Kinderlärm ist Zukunftsmusik - wenn das unser Credo wird, haben wir als Gesellschaft eine Perspektive. Kinder, die schon sehr früh und über einen längeren Zeitraum Armutserfahrungen machen, sind davon geprägt. Viele Potentiale gerade auch dieser Kinder gehen verloren. Das wird mittelfristig gravierende Auswirkungen auf die volkswirtschaftliche Leistung unseres Landes haben. Unsere Forderungen kosten Geld, sie haben aber wesentlich massivere ökonomische Auswirkungen, wenn wir heute nicht handeln. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, ist das ein wichtiges Argument. Wir sehen aber zunächst den Menschen. Unsere Forderungen wären auch ohne die ökonomische Relevanz richtig. Denn jedes Kind zählt. Wir wollen für unsere Kinder das Heute gestalten, um mit ihnen die Zukunft zu erleben. Es liegt an uns, allen Kindern eine würdevolle Perspektive für eine bessere Zukunft zu bieten.